



Mehr
Generationen
Haus



HAUS
DER FAMILIE
Rheinland-Pfalz
BAD NEUENHR-AHRWEILER

Konzeption

Haus der Familie Bad Neuenahr-Ahrweiler
– Mehrgenerationenhaus im Kreis Ahrweiler –

Stand: 05.04.2013



Inhaltsverzeichnis

1. SELBSTVERSTÄNDNIS.....	3
1.1 Ausgangssituation	3
1.3 Adressat/innen	6
2. LEISTUNGSPROFIL.....	8
3. KOOPERATION UND VERNETZUNG.....	14
3.1 Zentrale Kooperationspartner (siehe Kooperationsvertrag)	14
3.2. Nutzer/innen.....	15
3.3 Anbieter/innen	15
3.4 Weitere Kooperationspartner/innen und Netzwerke	16
4. ORGANISATIONS- UND ARBEITSSTRUKTUR	18
4.1 Aufgabenprofil der Hausleitung	18
4.2 Gremienstruktur	19
5. ZUSAMMENARBEIT MIT EHRENAMTLICHEN	22
5.1 Gewinnung und Begleitung der Ehrenamtlichen	22
5.2 Beteiligung und Mitgestaltung	23
5.3 Ideen zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen	23
6. RAHMENBEDINGUNGEN.....	24
6.1 Räumlichkeiten, Außengelände und Ausstattung.....	24
6.2 Finanzierung	25
7. QUALITÄTSENTWICKLUNG	26
8. NACHHALTIGKEIT – EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT	27
9. ANHANG	29
9.1 Statistische Zahlen zur soziostrukturellen Situation	29
9.2 Informationen zu den Förderprogrammen durch den Bund und das Land Rheinland-Pfalz	30

1. Selbstverständnis

1.1 Ausgangssituation

Seit über drei Jahren bietet das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus (HdF/MGH) getreu dem Motto des Bundesprogramms Mehrgenerationenhäuser „Starke Leistung für jedes Alter“. Das HdF/MGH versteht sich insgesamt als Netzwerk von vielen Partner/innen und Nutzer/innen. Mit dem offenen Treff („Öffentliches Wohnzimmer“) und mit seinen zahlreichen niedrigschwelligen Begegnungs-, Beratungs- und Dienstleistungsangeboten ist das Haus Treffpunkt für Jung und Alt. Durch die Vielzahl an Angeboten und Veranstaltungen wird ein Miteinander zwischen Menschen aller Generationen und Herkünfte ermöglicht. Der Gedanke der „Großfamilie“ – vor allem ein Miteinander auf Augenhöhe, Akzeptanz sowie gegenseitige Hilfe und Unterstützung aller Partner/innen und Nutzer/innen des Hauses – ist ein zentrales Leitmotiv, welches durch die Ausgestaltung einer breiten Angebotsvielfalt sowie durch partizipativ angelegte Kommunikations- und Organisationsstrukturen aktiv gelebt wird.

Anlass und Motivation zur Einrichtung eines Hauses der Familie/Mehrgenerationenhauses stellen vor allem gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse dar, die sich auch in der soziostrukturellen Situation der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler widerspiegeln¹. So liegt hier beispielsweise der Anteil an älteren und alten Menschen sowohl über dem Schnitt im Landkreis Ahrweiler als auch über dem Gesamtländesdurchschnitt. Hinzu kommt ein auffällig hohes (positives) Ergebnis bei der Alterswanderung, was auf die Attraktivität der Kommune als „Altersruhesitz“ hindeutet. Der verhältnismäßig geringe Anteil an Familien ist hingegen nicht demographietypisch, obschon der Grad der Familienwanderung in die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler selbst im Vergleich zum Gesamtländesdurchschnitt überdurchschnittlich hoch ist. Weiterhin fällt der über dem Ländesdurchschnitt liegende Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor (3. Sektor) auf. Damit verbunden ist eine entsprechend hohe Erwerbsquote von Frauen - sowie eine konstante (negative) Bildungswanderung in der Altersgruppe der 18-24 Jährigen. Nicht zuletzt gibt der stetig sinkende Anteil an Kindern und Jugendlichen in der Gesamtbevölkerung Hinweise auf zukünftige Infrastrukturanforderungen und die Entwicklung der Altersstruktur in der Bevölkerung. Zusammen genommen ergeben sich daraus verschiedene Herausforderungen und Themen, die sich nur als Gemeinschaftsaufgabe von Kommune und ihren familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten (sowohl in städtischer als auch freier Trägerschaft) bearbeiten lassen, um der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Schaffung von optimalen und passgenauen Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten sowie dem potentiellen Bedarf an Wohn-, Service-, Pflege- und Hilfsangeboten für alte

¹ Quelle: www.wegweiser-kommune.de, Stand 01.01.2012.

Menschen Rechnung tragen zu können. Diesem gesellschaftlichen Auftrag fühlen sich die Partner/innen im HdF/MGH gemeinsam verpflichtet. Hinzu kommt, dass diese gesellschaftsbedingten Prozesse zudem durch Veränderungen von Werten und Strukturen begleitet werden, die bislang allgemein akzeptiert (gewesen) sind, Orientierung und Verlässlichkeit im Alltagsleben vermitteln und zur Stabilität einer funktionierenden Gemeinschaft – sei es auf familiärer oder gesellschaftlicher Ebene – beitragen. Eine Intention der Einrichtungsaktivitäten ebenso wie die Haltung der Aktiven im Haus ist es außerdem, neben den beschriebenen Veränderungsprozessen eine so genannte „milieuübergreifende Solidarität“ unter den Menschen, die sich im Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus begegnen, zu fördern.

Seinerzeit haben sich der Landkreis Ahrweiler und die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler für den Standort eines Hauses der Familie/Mehrgenerationenhaus in der Kreisstadt verständigt, auch weil hier die oben dargestellten demographischen Veränderungen im Landkreis besondere Auswirkungen zeigen. Gleichzeitig wird damit die Kreisstadt auch Ihrer Bedeutung als Mittelzentrum gerecht.

1.2 Auftrag, Zielsetzung und fachliche Leitlinien

Der formale Auftrag sowie die inhaltliche Arbeit innerhalb des Hauses orientieren sich an den jeweiligen Anforderungen, Zielsetzungen und Förderkriterien des Bundesprogramms „Mehrgenerationenhäuser“ und des Landesprogramms RLP „Haus der Familie“ (siehe Anhang 1). Im Schwerpunkt lassen sich folgende Zielsetzungen besonders herausstellen:

Das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus trägt dazu bei, dass ...

... Menschen einen Ort im Gemeinwesen erhalten, an dem sie sich (zwanglos und Zweckungebunden) begegnen und austauschen können;

... selbstorganisierte Gruppen einen Raum zur Verfügung gestellt bekommen, in dem sie als Interessengemeinschaft agieren können;

... Gelegenheit zu (ehrenamtlichem) Engagement und Beteiligung eröffnet wird, um persönliche Interessen und Stärken gezielt einzubringen;

... für bildungsferne bzw. bildungsbenachteiligte Menschen Informationen und soziokulturelle Bildungsmöglichkeiten zugänglich werden;

... für informations-, unterstützungs-, beratungs- oder hilfeschuchende Menschen entsprechende Angebote niedrigschwellig und vertrauensvoll zur Verfügung gestellt werden und/oder diese eine kompetente Weitervermittlung erhalten.

Die konkrete Ausgestaltung und übergeordnete Zielsetzung zeichnet sich durch folgende fachliche Leitlinien aus, die zudem als Qualitätsmerkmale der Arbeit des Hauses der Familie/Mehrgenerationenhauses in Bad Neuenahr-Ahrweiler anzusehen sind:

- *Offenheit und Flexibilität in der Angebotsentwicklung*: aktuellen und/oder veränderten Bedarfen der Zielgruppen wird Rechnung getragen, um passgenaue Angebote zu entwickeln und vorhalten zu können.
- *Partizipation und Kommunikation als zentrale Umgangsform im Zusammenwirken von Professionellen – Ehrenamtlichen – Nutzer/innen*: gelebte „Begegnung auf Augenhöhe“ eröffnet die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung des Hauses der Familien/Mehrgenerationenhaus.
- *Ressourcenorientierung in der Arbeit mit den Zielgruppen*: Angebote ebenso wie die Ansprache und die Arbeit mit den Zielgruppen setzen an deren jeweiligen persönlichen Stärken und Selbsthilfekräften an, um zu einer Stärkung bzw. Aktivierung von Selbstbewusstsein, Kompetenzen und Selbstwirksamkeit beizutragen.
- *Wertschätzung und Respekt dem Anderen gegenüber*: grundlegende Haltung für die Arbeit im Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus stellt ein wertschätzendes Menschenbild dar, welches uneingeschränkt allen Menschen entgegen gebracht wird und ein wesentliches Element der „Willkommenskultur“ der Einrichtung verdeutlicht (Abbau von Zugangsbarrieren und Stigmatisierungstendenzen).

Weitere Stärken bzw. Besonderheiten des Hauses der Familie /Mehrgenerationenhauses, die die Umsetzung und Einlösung der fachlichen Standards wesentlich unterstützen bzw. zusätzlich befördern:

- Die *gemischte Trägerschaft* (Landkreis Ahrweiler, Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, katholische Familienbildungsstätte und evangelische Kirchengemeinde) ermöglicht eine regionale, breite und konfessionell übergreifende Aufstellung der Einrichtung.
- Das Haus bietet *schöne helle und sehr gut ausgestattete Räumlichkeiten* zur multifunktionalen Nutzung wie z.B. für Beratungen, Schulungen, Angebote oder auch für private Feiern.
- Das *öffentliche Wohnzimmer mit dem nahe liegenden Spielzimmer* in seiner offenen Konzeption stellt das Herzstück des Hauses dar.
- Der Betrieb des öffentlichen Wohnzimmers und der dazu gehörigen Küche mit der Vielzahl an Senior/innen, Praktikant/innen unterschiedlichster Herkunft und Institutionen stellt ein tatsächliches Miteinander zwischen Jung und Alt her.
- *Praktikant/innen* erhalten die Möglichkeit, sich beruflich auszuprobieren und sich zu orientieren, oder aber erstmalig eine Tagesstruktur und Verlässlichkeiten zu erfahren.

- *Aktive und Nutzer/innen begegnen sich auf Augenhöhe.* Einmal täglich kommen alle Aktiven (Senior/innen, Leitung, Praktikant/innen, Sozialstundenleistende etc.) zu einem gemeinsamen kleinen Frühstück zusammen und sitzen an einem Tisch.
- *Die Vielzahl an (Kooperations-)Partner/innen ermöglicht, ein buntes Spektrum an Angeboten, Beratungen und Dienstleistungen vorzuhalten.* Somit ist das Haus in der Tat eine Anlaufstelle für Jedermann.
- *Durch die Offenheit und Vielfalt der Angebote als solches und den Charakter des öffentlichen Wohnzimmers als niedrigschwelliger Treffpunkt soll einer möglichen Stigmatisierung des Besuchers entgegen gewirkt werden.*
- *Die regelmäßige organisatorisch-konzeptionelle Abstimmung sowohl innerhalb des Netzwerkes im Haus als auch in Ergänzung durch weitere Kooperationspartner des Sozialraums stellt sicher, dass Nutzer/innen niedrigschwellig Zugang zu Angeboten des HdF/MGH erhalten.* Ständig vorhandene Ansprechpartner/innen in der Einrichtung können außerdem schnell (weiter)vermitteln und/oder versuchen, gemeinsam mit dem Betroffenen Lösungen zu finden.
- *Es findet ein fortlaufender trägerübergreifender Konzeptionsprozess statt, in dem in regelmäßigen Abständen die Konzeption reflektiert, überprüft, angepasst und weiterentwickelt wird (siehe hierzu auch Abschnitt Qualitätsentwicklung).*

1.3 Adressat/innen

Als Begegnungs-, Bildungs- und Beratungseinrichtung im Gemeinwesen steht das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus grundsätzlich allen Bürgerinnen und Bürgern offen. Ganz konkret sollen folgende Zielgruppen besonders angesprochen und eingeladen werden:

- Familien mit Kindern
- Frauen und Männer aller Nationalitäten
- Jugendliche und junge Erwachsene
- Alleinerziehende
- Menschen mit Zuwanderungshintergrund
- Senior/innen und Hochbetagte
- Menschen mit Demenzerkrankung
- Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die Breite der Zielgruppe steht für die Vielfalt der Familien- und Lebensformen, die auch in Bad Neuenahr-Ahrweiler vorzufinden ist. Des Weiteren ist jede Lebensphase und Lebenslage gekennzeichnet durch spezifische Lern- und Entwicklungsaufgaben, deren Bewältigung bestimmte Kompetenzen erforderlich machen. Das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus geht auf die unterschiedlichen Unterstützungsbedarfe ein, eröffnet Möglichkeiten zur eigenen Kompetenzerweiterung ebenso wie die Bereitstellung bzw. Vermittlung konkreter Hilfen.



2. Leistungsprofil

Das rheinland-pfälzische Konzept „Haus der Familie“ formuliert fünf Kernelemente², die von den in die Landesförderung aufgenommenen Trägern der Häuser der Familien in Rheinland-Pfalz organisatorisch und konzeptionell auszugestalten sind. Dabei geben die Kernelemente zentrale Ziele sowie Querschnittsaufgaben und Qualitätsmerkmale vor, die entsprechend der örtlichen Gegebenheiten und Bedarfslagen konkret umgesetzt und im Sinne einer „lernenden Organisation“ in einem kontinuierlichen Konzeptions- und Qualitätsentwicklungsprozess³ weiterentwickelt müssen werden.

Die Kernelemente des Landesprogramms, die zugleich das Leistungsprofil der Häuser der Familie darstellen, lassen sich nach vier Leistungsbereichen und weiteren vier Querschnittsaufgaben/Qualitätsmerkmalen ausdifferenzieren:

Leistungsbereiche:

1. Beratung
2. (Familien-) Bildung
3. Information/Lotsenfunktion
4. Alltagshilfen

Querschnittsaufgaben / Qualitätsmerkmale:

5. Kooperation und konzeptionelle Abstimmung
6. Sozialräumliche Vernetzung und kommunale Verankerung
7. Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement und Beteiligung
8. Integration und konzeptionelle Öffnung.

Konkrete Umsetzung der Leistungsbereiche und Querschnittsaufgaben im Haus der Familie Bad Neuenahr-Ahrweiler

Leistungsbereich 1: Beratung

Das HdF/MGH hält ein niedrigschwelliges Angebot der (sozialen) Beratung bereit. Dies kann von der Einbindung psycho-sozialer Beratungsdienste in ihren vielen Facetten bis hin zu

² Die Ziele und Kernelemente des Landesprogramms sind: 1) Räumliche und örtliche Zusammenfassung unterschiedlicher Angebote für Familien („unter einem Dach“); 2) Integration und konzeptionelle Abstimmung familienbezogener Angebote und Leistungen; 3) Das Haus der Familie als Bestandteil eines aktiven Gemeinwesens; 4) Komm- und Gehstrukturen aufbauen und qualifiziert vermitteln; 5) Das Haus der Familie als Bestandteil kommunaler Planungs- und politischer Willensbildungsprozessen.

³ Das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus hat im Kontext des Landesprogramms im Zeitraum von 2011 bis 2014 an einem Zertifizierungsverfahren teilgenommen. Die Vergabe des Zertifikats „Haus der Familie“ erfolgte durch die Ministerin Irene Alt am 22.10.2012 in Mainz.

Beratungsangeboten reichen, bei denen die Bereitstellung und Vermittlung von Informationen im Vordergrund stehen, wie etwa die Beratung durch den Pflegestützpunkt und den Mieterschutzbund etc. Darüber hinaus erleichtert das Haus der Familie den Zugang zu den in der Kommune vorhandenen Beratungsangeboten, indem es Familien mit Beratungsbedarfen informiert und an entsprechende Dienste und Stellen weiterleitet.

Konkrete Umsetzung im HdF/MGH Bad Neuenahr-Ahrweiler:

- Die verschiedenen Beratungsdienste aus der Stadt und der Region führen Angebote unter einem Dach durch.
- Entsprechende Räumlichkeiten im HdF/MGH stehen hierfür zur Verfügung und die Organisation von Sprechzeiten wird durch die Hausleitung übernommen.
- Die umfassenden Kooperationszusammenhänge des HdF/MGH sowie die Netzwerke der im Haus aktiven Institutionen gewährleisten ein breites Spektrum, um auf die unterschiedlichen Beratungsanlässe (Verschuldung, Pflege und Betreuung, Erziehung, Vereinbarkeit Familie und Beruf etc.) einzugehen.
- Das Beratungsspektrum wird durch offene Angebote wie z.B. Informationsveranstaltungen im Vorfeld von Beratungen ergänzt (niedrigschwellig, nicht fest terminiert und individualisiert).

Leistungsbereich 2: (Familien-)Bildung

Das Haus der Familie ist ein Ort der Bildung. Mit den Bildungsangeboten sollen gezielt vorhandene Lücken in der Angebotsstruktur geschlossen werden. Innerhalb des Spektrums an Bildungsangeboten hat die Familienbildung einen besonderen Stellenwert. Das Haus der Familie bietet Angebote und Maßnahmen der Familienbildung an. Diese richten sich an alle Familienmitglieder jeder Familienform, jeden Alters und in jeder Familienphase und werden so mit anderen Angeboten verknüpft und gestaltet, dass Hemmschwellen und praktische Hürden - insbesondere für bildungsferne Familien - verringert werden.

Konkrete Umsetzung:

- Innerhalb der Einrichtung werden Angebote der Familienbildung im wesentlichen durch die Katholische Familienbildungsstätte (FBS) durchgeführt.
- Das HdF/MGH schafft darüber hinaus Ansatzpunkte und Begegnungsorte zwischen „Jung und Alt“ zum intergenerationellen Lernen (offenes Café, Computerkurse für Senior/innen, Vermittlung von Hausaufgabenhilfen etc.).
- Es werden regelmäßig Angebote und Bildungsmöglichkeiten im Kontext der Integrationsförderung organisiert (wie z.B. Integrationskurs der Kreisvolkshochschule, Sprachkurs der ökumenischen Flüchtlingshilfe, Qualifizierungskurse der Familienbildungsstätte für Sprachförderkräfte).

- Bildungsangebote – insbesondere im Kontext der Integrationsförderung - werden auf Anfrage/bei Bedarf auch in Schulen und Kindertagesstätten durchgeführt. Die Angebotsabstimmung, -planung und -umsetzung erfolgt mit den hierfür kompetenten und relevanten Anbietern wie z.B. der Familienbildungsstätte.

Leistungsbereich 3: Information/Lotsenfunktion

Das Haus der Familie versteht sich als Anlaufstelle und Lotsendienst vor Ort. Es erleichtert mit spezifischen Angeboten und Maßnahmen sowie mit Informationen Familien die Orientierung in der lokalen und regionalen Angebotslandschaft.

Konkrete Umsetzung:

- Das Haus stellt Informationen über wichtige familienunterstützende Dienstleistungen in der Kommune zur Verfügung.
- Die Angebote werden in der Öffentlichkeit bekannt gemacht (Flyer, Newsletter, monatliches Programmheft, Pressemitteilungen, Hausführungen etc.).
- Besucher/innen erhalten einen Überblick über laufende Angebote durch Infotafeln im Eingangsbereich oder durch die Auskunft von Mitarbeiter/innen des Hauses (alle sind ansprechbar und kundig).
- Bei Bedarf/auf Anfrage erfolgt die Vermittlung von Hilfe- bzw. Ratsuchenden, Einzelpersonen oder Familien zu passenden Hilfen und Unterstützungsangeboten.

Leistungsbereich 4: Alltagshilfen

Das Haus der Familie unterstützt Familien bei der Alltagsbewältigung, indem es ein bedarfsgerechtes Angebot an Alltagshilfen bereitstellt. Darüber hinaus gibt es allen offen stehende Gelegenheiten des Austauschs und der Begegnung. Die Alltagshilfen und offenen Angebote werden gezielt als Türöffner für weiterführende Angebote gestaltet, um auch Familien zu erreichen, bei denen die Schwellenängste etwa zur Wahrnehmung von Bildung und Beratung hoch sind.

Konkrete Umsetzung:

- Das Haus vermittelt im Bedarfsfall in den Bereichen Seniorenbetreuung, Schülernachhilfen und Kinderbetreuung konkrete Unterstützungsangebote.
- Ausbau und Durchführung von Tauschringen und -börsen, mit deren Hilfe Privatpersonen konkrete Leistungen austauschen können (Such- und Findtafel).
- Organisation von „Patenschaften“ zwischen Personen bzw. Familien (wie z.B. INA – Integratives Netzwerk für nachhaltige Unterstützung Alleinerziehender, Familienpatenprojekt des Kinderschutzbundes).

Querschnittsaufgabe 5: Kooperation und konzeptionelle Abstimmung

Das Haus der Familie schafft über die räumliche Zusammenführung von Angeboten und Leistungen Niedrigschwelligkeit und Transparenz. In einem Gesamtkonzept erfolgt die inhaltlich-konzeptionelle Integration von Angeboten der Beratung, der (Familien-)Bildung, von Unterstützungs- und Hilfeangeboten und die Verzahnung ihrer Schnittstellen. Nur so kann das Haus tatsächlich mehr als ein bloßes Nebeneinander von Angeboten im Sinne eines „Ärztelhauses“ sein. Die Umsetzung dieser Querschnittsaufgabe erleichtert Familien den Übergang in andere Angebote.

Konkrete Umsetzung:

- Das Haus hat eine Stelle für Koordination eingerichtet, die hauptamtlich besetzt ist (siehe hierzu auch 4.1 Aufgabenprofil der Hausleitung).
- Die Aufgaben und Kompetenzen der Koordination sind klar geregelt und transparent für die Aktiven (ebd.).
- Das Haus verfügt über Arbeitsstrukturen, die der Sicherstellung der Qualität dienen. Diese sehen u.a. eine Gremienstruktur vor, in denen alle Aktiven entsprechend ihrer Rolle und Funktion eingebunden sind, das Tagesgeschäft geregelt wird sowie Raum und Zeit für konzeptionelle Arbeit unter Beteiligung aller Kooperationspartner vorgesehen ist (siehe hierzu auch 4.2 Gremienstruktur).

Querschnittsaufgabe 6: Sozialräumliche Vernetzung und kommunale Verankerung

Die Intention des Hauses der Familie besteht nicht darin, gewachsene Strukturen im Sozialraum aufzulösen, sondern als räumlich erfahrbares Zentrum zur Anlaufstelle für Familien zu werden. Durch Vernetzung, Vermittlung und Information schafft das Haus Verbindungslinien zu und zwischen Vereinen, Initiativen und Trägern in der Kommune. Das Haus der Familie stellt bedarfsgerechte Angebote für Familien bereit.

Konkrete Umsetzung:

- Die vielfältigen Vernetzungszusammenhänge des Hauses ermöglichen eine umfassende und multiperspektivische sozialräumliche Kundigkeit bzgl. der sozialen Lage und Bedarfe von Familien.
- Erkenntnisse aus Zahlen, Fakten und fachlichen Einschätzungen stellen die Grundlage für eine bedarfsgerechte Angebotsplanung dar.
- Es findet regelmäßig eine Information und Berichterstattung in politischen Gremien statt.
- Aktive Teilnahme an verschiedenen Netzwerken (sozialraumbezogenen) Gremien (wie z.B. Forum Altenarbeit, Netzwerk „Anschwung für frühe Chancen“, städtische Kulturarbeit, psychosoziale Arbeitsgruppe usw.).

- Das Haus kooperiert mit kommunalen Beiräten (wie z.B. Seniorenbeirat, Beirat für Integration und Migration u.a.).

Querschnittsaufgabe 7: Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement und Beteiligung

Das Haus der Familie unterstützt Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement, indem es die Nachfrage und das Angebot von bürgerschaftlichem Engagement zusammenbringt oder Ressourcen und Unterstützung für Selbsthilfe bereitstellt. Hierbei arbeitet das Haus der Familie in thematisch relevanten Netzwerken mit und ist in Kooperationsstrukturen auf lokaler Ebene eingebunden.

Die Bedarfe und Themen der Zielgruppen bestimmen die Programmgestaltung und die einzelnen Angebote in der Einrichtung.

Konkrete Umsetzung:

- Ehrenamtliche können sich je nach Interesse und Kompetenzen in die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder des Hauses einbringen; vor allem für den Cafébetrieb stellen sie eine tragende Säule dar.
- Eine Begleitung und die Anerkennung von ehrenamtlich Aktiven ist sichergestellt (Ehrenamtsschulung, Ehrenamtskoordination, Zusammenarbeit mit SeniorenNetzwerk und der Ehrenamtsbörse der Caritas).
- Das Haus stellt über entsprechende Instrumente eine Evaluation der Angebotsnutzung und der Zufriedenheit der Nutzer/innen mit den Angeboten sicher (Teilnahmelisten, Feedbackrunden in den Gruppen, Hauskonferenz, Kummerkasten)

Querschnittsaufgabe 8: Integration und interkulturelle Öffnung

Das Haus der Familie schafft niedrigschwellige Zugänge zu familienunterstützenden Angeboten für Migrationsfamilien im eigenen Haus und bei seinen Kooperationspartnern. In der Konzeption, Bewerbung und der Umsetzung der Angebote arbeitet das Haus eng mit Migrantinnen und Migranten sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zusammen.

Konkrete Umsetzung:

- Das Haus organisiert niedrigschwellige, offene Begegnungsangebote wie z.B. Interkulturelles Frauenfrühstück (Begegnung – Austausch – Information).
- Die Durchführung von gezielten Bildungsangeboten für Migrant/innen in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern sind fester Bestandteil des Angebots des Hauses (wie z.B. Sprachkurs der Ökumenischen Flüchtlingshilfe, Integrationskurs der Kreisvolkshochschule Ahrweiler).
- Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ für Professionelle und Multiplikator/innen werden regelmäßig mit dem Querschnitts-

thema „Interkulturelle Kompetenz“ zur Sensibilisierung und Aufklärung der Mitarbeitenden durchgeführt (Angebot der Familienbildungsstätte).

- Es findet eine Kooperation mit Institutionen der Migrationsarbeit (Beirat für Integration und Migration, Jugendmigrationsdienst, Integrationsbeauftragten von Stadt und Kreis) statt.

3. Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung stellt generell für alle Mehrgenerationenhäuser und Häuser der Familie ein weiteres zentrales Qualitätsmerkmal dar. Erst durch eine sozialräumliche Zusammenführung der vorhandenen Angebote und Leistungen können Niedrigschwelligkeit und Transparenz gewährleistet und die Schaffung von Doppelstrukturen vermieden werden. In Abstimmung mit allen relevanten Kooperationspartner/innen erfolgt die inhaltlich-konzeptionelle Integration von Angeboten der Beratung, der (Familien-)Bildung, der Unterstützungs- und Hilfeangebote und die Klärung ihrer Schnittstellen. Dies verhindert ein bloßes Nebeneinander von Angeboten und stellt die zentrale Voraussetzung dar, eine „Dienstleistungsdrehscheibe“ vor Ort zu sein.

Die Kooperations- und Vernetzungsstruktur im Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus in Bad Neuenahr-Ahrweiler zeichnet sich durch unterschiedliche Kooperationsformen aus. Es kann unterschieden werden zwischen

- zentralen Kooperationspartnern (Mitträger, siehe 3.1),
- festen Nutzer/innen, die im Haus räumlich verortet sind und sowohl organisatorisch als auch inhaltlich-konzeptionell den engsten Arbeitszusammenhang darstellen (siehe 3.2), sowie
- Anbieter (3.3), die Räumlichkeiten im Haus entweder dauerhaft oder zu bestimmten Zeiten zu eigenen Zwecken und/oder als punktuell Angebot für das Haus in Anspruch nehmen.

3.1 Zentrale Kooperationspartner (siehe Kooperationsvertrag)

Das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus wird organisatorisch und rechtlich als öffentliche Einrichtung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler geführt. Von Beginn an sollte das Haus plural aufgestellt werden. Neben der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler sind daher auch der Landkreis Ahrweiler, die evangelische Kirchengemeinde Bad Neuenahr und die Katholische Familienbildungsstätte – damit indirekt auch die katholischen Kirchengemeinden - eingebunden.

Bei der Neufassung der zum 31.07.2013 auslaufenden Kooperationsvereinbarung ist zu klären, ob sich der Landkreis weiterhin als (ideeller, inhaltlicher und/oder finanzieller) Mitträger engagieren will.

Der Mehrwert und die Synergieeffekte der Kooperation verschiedener Einrichtungen/Akteure unter einem Dach ergeben sich aus der Bündelung der Ressourcen aller Kooperationspartner, Nutzer/innen und Anbieter/innen.

Konkret lassen sich folgende Vorteile der Ressourcenbündelung besonders herausstellen:

- „Vielfältigkeit“ hinsichtlich Angebotsspektrum und Qualität der Produkte/Dienstleistungen (jeder bringt das ein, was er/sie am besten kann)
- perspektivendifferenzierte fach- und sozialräumliche Kundigkeit über Lebenssituationen und Bedarfslagen
- optimale Ausfüllung der „Lotsenfunktion“ (alle wichtigen Anbieter, Einrichtungen und Dienste sind bekannt bzw. mit dem Haus vernetzt; bringen eigene Netzwerkstrukturen mit)
- Erweiterung der Handlungsspielräume z.B. hinsichtlich Installierung von Kinderbetreuung während Nutzung von Angeboten etc.
- Potential zur Entwicklung von Neuem (z.B. bzgl. Zugänge und Zielgruppen) durch fachlichen Erfahrungsaustausch und Zusammenbringen der jeweiligen Kompetenzen
- bessere öffentliche, auch politische Wahrnehmung.

3.2. Nutzer/innen

Neben den Kooperationspartnern gibt es Institutionen, die mit festen Räumlichkeiten in der Einrichtung verortet sind und die generationsübergreifende Struktur des Hauses maßgeblich mitprägen. Diese werden als Nutzer/innen bezeichnet und sind derzeit:

- SeniorenNetzWerk Bad Neuenahr-Ahrweiler
- Seniorenbeirat der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler
- Evangelische Kindertagesstätte Arche Noah
- Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e. V.
- Jugendhilfestation Adenau.

3.3 Anbieter/innen

Gruppen, die die Angebotsstruktur des Hauses prägen, aber nicht im Haus fest verortet sind, werden als Anbieter bezeichnet. Diese sind im Moment:

- Arbeiterwohlfahrt (AWO) Ortsverein Bad Neuenahr-Ahrweiler e. V.
- Beirat für Migration und Integration der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler
- Beratungsstelle Frau & Beruf der Gesellschaft für Berufsbildung und Berufstraining mbH
- Betreuungsverein - SKFM Katholischer Verein für Soziale Dienste für den Landkreis Ahrweiler e.V.
- Betreuungsverein der Evangelischen Kirchengemeinden in der Rhein–Ahr -Region e.V.

- Region Caritas X-tern (virtuelle Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen)
- Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Ahrweiler e. V.
- Frauen Forum Kreis Ahrweiler e. V.
- Gemeindepsychiatrisches Zentrum „Lichtblick“
- Grupo Amistad (Freundeskreis Spanischsprechender)
- Gesetze des Schulerfolges (GdS) – Elterntraining (gewerbl. Angebot)
- Haus Alexander (Kurzzeitpraktikant/innen)
- Haus der Jugend
- Impuls Gruppe
- Industrie- und Handelskammer Koblenz
- Jugend Hilfe Verein für den Kreis Ahrweiler e. V.
- Jugendmigrationsdienst
- Kreisvolkshochschule Ahrweiler (insbes. Integrationskurs)
- Kreisjugendamt (insbes. betreuter Umgang)
- Landesberatungsstelle Bauen und Wohnen
- Lebensberatung Ahrweiler e.V. im Bistum Trier
- Lebenshilfe Sinzig e.V.
- Mieterbund Mittelrhein e. V.
- Ökumenische Flüchtlingshilfe e. V.
- Pflegestützpunkt Bad Neuenahr-Ahrweiler/Grafschaft
- Rheuma Liga
- Selbsthilfegruppe „Eltern suchtkranker Kinder“
- Selbsthilfegruppe „Verlassene Eltern“
- Weisser Ring e. V.

3.4 Weitere Kooperationspartner/innen und Netzwerke

Beim Ausbau des Netzwerkes wird darauf geachtet, dass bestehende Strukturen und Angebote aufgegriffen und gestärkt werden. Die Grundlagen stellen hierfür der lokale Bedarf dar und die enge Abstimmung mit Behörden, Trägern, Kirchen und Verbänden auf der Planungsebene. Leitprinzipien sind die Vermeidung von Konkurrenzen sowie der Schaffung von Doppelstrukturen zu bereits bestehenden Angeboten. Des Weiteren hat die Zielsetzung, vielen Bürgerinnen und Bürgern einen niedrigschwelligen Zugang zu Angeboten und Beratung zu ermöglichen, oberste Priorität. Dies wird durch ein möglichst vielfältiges und plurales Angebot im Haus bereitgestellt, was ohne die gewachsene umfassende Kooperations- und Netzwerkstruktur aller beteiligten Akteure nicht realisierbar wäre.

Derzeitige Netzwerkpartner sind insbesondere:

- INA – Integratives Netzwerk für nachhaltige Unterstützung Alleinerziehender
- Netzwerk „Anschwing für frühe Chancen“
- Arbeitskreis „Vielfalt in AW“
- Rathauskultur
- Netzwerk der Leitungen der städtischen Einrichtungen
- Schulen und Kindertagesstätten
- Integrationsbeauftragte des Kreises und der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler
- Netzwerk „Häuser der Familie“
- Moderationskreistreffen „Mehrgenerationenhäuser“
- Forum Altenarbeit
- PSAG (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft)
- GAW (Gesellschaft für angewandte Wissenschaften mbH)
- TARGET GMBH (Kompetenzberatung zur Bewältigung der Arbeitslosigkeit)
- Gewerbliche Partner (Coca-Cola, GrünCard, Werbegemeinschaft Aktivkreis Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V., Jugendgästehaus Ahrweiler, Moses)

Auf struktureller Ebene wird schließlich mit dem hiesigen Vernetzungszusammenhang die langfristige und nachhaltige Zielperspektive verfolgt, eine verlässliche sowie sozialräumlich orientierte Infrastruktur im Bereich des (Bildungs-)Förderungs-, Hilfe- und Unterstützungssystems zu entwickeln und zu etablieren, die auch nach Ablauf der Förderzeiträume durch Landes- und Bundesprogramm Bestand haben sollen.

4. Organisations- und Arbeitsstruktur

Beim Betrieb des „Hauses der Familie Bad Neuenahr-Ahrweiler – Mehrgenerationenhaus im Kreis Ahrweiler“ fallen vielfältige Organisations- und Verwaltungsaufgaben an. Die Bearbeitung dieser Aufgaben erfolgt zum einen durch das Personal der Einrichtung. Für das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus wurden seitens der Stadtverwaltung Personalstellen für die Hausleitung (39 Wochenstunden) und für die Verwaltung/Vertretung (39 Wochenstunden) eingerichtet. Das festangestellte Personal wird durch Honorarkräfte, einen geringfügig Beschäftigten (Hausmeister der Generationenetage), Bundesfreiwilligendienstleistende und Ehrenamtliche ergänzt. Außerdem werden regelmäßig Erwachsene und Jugendliche mit unterschiedlichem Stundeneinsatz als Sozialstundenableistende eingesetzt. Zum anderen werden bestimmte Aufgaben in den eingerichteten Gremien bearbeitet.

Die Organisation des Hauses der Familie/Mehrgenerationenhaus in der Rechtsform einer öffentlichen Einrichtung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler bedingt, dass grundlegende Entscheidungen innerhalb der städtischen Gremien zu beraten und zu entscheiden sind. Außerdem ist das Personal der Einrichtung Teil der Stadtverwaltung und hier der Abteilung 1.5. „Generationen und Sport“ zugeordnet.

4.1 Aufgabenprofil der Hausleitung

Die Hausleitung des Hauses der Familie/Mehrgenerationenhaus stellt den Schnittpunkt zwischen Einrichtung und Verwaltung dar. Sie fungiert dabei als feste und verbindliche Ansprechperson für Gäste, Nutzer, Anbieter, Kooperationspartner und die Ehrenamtlichen. Bei Veranstaltungen und Besuchen sowie im Rahmen der Netzwerkarbeit repräsentiert sie das Haus der Familie / Mehrgenerationenhaus nach außen. Sie ist für die Sicherstellung und Abwicklung des laufenden Betriebs zuständig.

Ausgehend von der Aufgabenbeschreibung in der Kooperationsvereinbarung vom 29.10.2009 und den Erfahrungen in der konkreten Ausübung der Tätigkeit beinhaltet das Aufgabenprofil der Hausleitung folgende Aufgabenbereiche und Kernaufgaben:

(1) Verwaltung

- Sicherstellung der Bearbeitung der notwendigen Verwaltungsaufgaben und der Einhaltung der Hausordnung
- Mittelbewirtschaftung und Abrechnung von Fördermitteln (aus dem Bundes- und Landesprogramm)

(2) Steuerung und Leitung

- Anleitung und fachliche Begleitung von Praktikant/innen, Schüler/innen und Sozialstundenleistenden

- Begleitung der Ehrenamtlichen
- Sicherstellung des Informationsflusses mit der Verwaltung und den Gremien
- Teilnahme als beratendes Mitglied im Beirat und Mitarbeit im Lenkungsteam
- Zusammenarbeit mit den Servicestellen/wissenschaftlicher Begleitung aus den Förderprogrammen, Teilnahme an Fachveranstaltungen/Selbstevaluation etc.

(3) Konzeptionsentwicklung und Programmgestaltung

- Konzeptions- und Angebotsentwicklung (Sicherstellung der Umsetzung der Förderziele und Förderbedingungen)
- Koordination von Angeboten und Raumbelugung
- Absprache, Koordination und Durchführung von Angeboten / Veranstaltungen (mit Kooperationspartner, Anbietern etc.)
- Planung und Durchführung von eigenen Angeboten und Veranstaltungen im Sinne des Gesamtkonzeptes
- Überprüfung/Evaluation der Angebote und der Umsetzung der Konzeption

(4) Öffentlichkeitsarbeit

- Vertretung und Präsentation der Einrichtung in der Öffentlichkeit
- Beratung, Unterstützung und Begleitung von Hilfesuchenden
- Pressearbeit und Homepage
- Mitarbeit in Netzwerken und Gremien

4.2 Gremienstruktur

Mit der Gremienstruktur soll gewährleistet werden, dass ein kooperatives Miteinander der Kooperationspartner und Anbieter sowie eine Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen „auf Augenhöhe“ erfolgen können. Im gemeinsamen Konzeptionsentwicklungsprozess wurde folgende Gremienstruktur erarbeitet, die die partnerschaftliche Arbeitsweise widerspiegelt. Die Änderungen zu den Regelungen der geltenden Kooperationsvereinbarung sollen in eine Neufassung ab dem 01.08.2013 auch förmlich eingearbeitet werden.

⇒ Entscheidungsebene: **Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler**

Das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus ist rechtlich eine öffentliche Einrichtung in Trägerschaft der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Wahrgenommen werden Trägeraufgaben durch die Abteilung 1.5. Einrichtungsspezifische Aufgaben werden an die Hausleitung delegiert, die diese in der aktiven Arbeit umsetzt.

⇒ Kooperationsebene: **Beirat**

Der Beirat ist ein Gremium, dessen Zusammensetzung und Aufgaben in der Kooperationsvereinbarung festgeschrieben sind und durch das eine Beteiligung der Mitträger sichergestellt wird. Laut Kooperationsvertrag besteht der Beirat aus je zwei Vertreter/innen der Hauptkooperationspartner: Stadt Bad Neuenahr, Kreis Ahrweiler, katholische Familienbildungsstätte und evangelische Kirchengemeinde. Als beratendes Mitglied ist die Hausleitung eingebunden. Der Beirat tagt nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Jahr. Die Koordination und Moderation des Beirates übernimmt die Stadtverwaltung.

Aufgaben:

- Austausch auf Trägerebene
- Wahrnehmung repräsentativer Aufgaben
- Beratung zu der Zielsetzung und der langfristigen inhaltlichen Ausrichtung

⇒ Konzeptionelle Ebene: **Lenkungsteam**

Das neue Lenkungsteam ist ein Ergebnis aus dem Konzeptionsprozess und dient der Konzeptions- und Qualitätsentwicklung. In einer neuen Kooperationsvereinbarung erhält es eine beratende Funktion erhalten und setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Vertreter/innen der Stadtverwaltung, Hausleitung, Integrationsbeauftragte der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler und des Landkreises Ahrweiler, Leitungen der katholischen Familienbildungsstätte, der evangelischen Kindertagesstätte und der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt sowie je ein/e Vertreter/in des Seniorennetzwerkes und des Seniorenbeirats. Bei Bedarf können Sachverständige eingeladen werden. Das Lenkungsteam tagt viermal im Jahr und nach Bedarf. Die Koordination und Moderation des Lenkungsteams übernimmt die Stadtverwaltung.

Aufgaben:

- Wahrnehmung konzeptioneller Aufgaben (Weiterentwicklung der Konzeption und des Gesamtprogramms z.B. Angebotsschwerpunkte, Zielsetzungen, aufzubauende Kooperationen)
- Qualitätsentwicklung und -sicherung
- Mitwirkung bei der Außendarstellung des Hauses der Familie/Mehrgenerationenhaus (Berichte, Präsentationen etc.)
- Planung, Organisation und Auswertung der Hauskonferenz
- Beratung des Beirats
- Lobbyarbeit

⇒ Ausführungsebene: **Hausteam**

Im Hausteam werden – unter Federführung der Hausleitung – das Tagesgeschäft organisiert und koordiniert sowie die konkrete Umsetzung der Konzeption geplant und gesteuert. Mitglieder des Hausteams sind je ein/e Vertreter/in der im Haus angesiedelten Einrichtungen und – stellvertretend für die Ehrenamtlichen – ein Mitglied des SeniorenNetzWerkes. Je nach Themenschwerpunkt können auch weitere Anbieter eingeladen werden. Das Hausteam sollte mindestens einmal im Monat tagen.

Aufgaben:

- Information, Austausch und Absprachen über aktuelle Vorhaben und Planungen
- Planung und Organisation gemeinsamer Veranstaltungen
- Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

⇒ Beteiligungsebene: **Hauskonferenz**

Das Haus der Familie / Mehrgenerationenhaus steht für partnerschaftliches Miteinander, Bürgernähe und Niedrigschwelligkeit. Aus dieser Grundhaltung soll allen Personen und kooperierenden Einrichtungen und Diensten, die das Haus aktiv mitgestalten, die Möglichkeit zur Beteiligung gegeben werden. Die Hauskonferenz soll mindestens einmal jährlich stattfinden und wird durch das Lenkungsteam vorbereitet und organisiert.

Aufgaben:

- Plattform für Austausch und Information
- Ideensammlung für die Weiterentwicklung des Hauses (neue Angebote und Veranstaltungen, Gestaltung der Räumlichkeiten, Finanzierungsmöglichkeiten)

Die Arbeitsergebnisse aus diesem Gremium sollen zur konzeptionellen Weiterbearbeitung an das Lenkungsteam rückgekoppelt werden. So soll gewährleistet werden, dass Themen- und Problemstellungen sowie Ideen aus dem Kreis der Anbieter und Aktiven aufgegriffen und weiterverfolgt werden können.

5. Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen

Ehrenamtlich engagierte Personen sind eine zentrale personelle Säule des Hauses der Familie/Mehrgenerationenhauses. Sie bringen sich in vielfältiger Weise ein und sind in verschiedenen Bereichen bzw. Funktionen eingesetzt. Die wesentlichen Einsatzbereiche sind derzeit:

- Gastgeber im öffentlichen Wohnzimmer (Café)
- Erbringen von Hilfsangeboten und haushaltsnahen Dienstleistungen
- Organisation und Durchführung von Kursen und Freizeitangeboten
- Mitarbeit im Gartenprojekt

Darüber hinaus helfen die Ehrenamtlichen bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und unterstützen bei vielen anfallenden Aufgaben im Tagesgeschäft. Dabei wird darauf geachtet, dass jeder seinen Kräften und Möglichkeiten entsprechend eingesetzt wird und die erforderliche Unterstützung erhält.

Ein großer Teil der ehrenamtlich im Haus engagierten Personen gehört dem SeniorenNetzWerk Bad Neuenahr-Ahrweiler an. Das SeniorenNetzWerk organisiert verschiedene Kreativ- und Freizeitangebote. Weiterhin bietet es wöchentliche Beratungssprechstunden für Senior/innen an und koordiniert den Einsatz von Helfern und Helferinnen für den Cafébetrieb und die Betreuungsgruppe.

Ehrenamtliche sind jedoch mehr als nur eine wichtige personelle „Ressource“. Das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus versteht sich als Engagementfeld und Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig engagieren möchten. Es bietet Menschen jeden Alters eine Plattform, sich mit eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen einzubringen bzw. diese anderen zur Verfügung zu stellen. Die Arbeitsteilung von Profis und Laien ist zentraler Ansatz. Entsprechend wird versucht, auf die Interessen und Fähigkeiten zugeschnittene Einsatzmöglichkeiten zu schaffen sowie selbstorganisierte Angebote in das Angebotspektrum zu integrieren.

5.1 Gewinnung und Begleitung der Ehrenamtlichen

Um ehrenamtliche Personen für das Engagement im Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus zu gewinnen und „bei der Stange zu halten“, ist die persönliche Ansprache und Begleitung von herausragender Bedeutung.

Die direkte Ansprache durch die Hausleitung und die Kooperations- und Netzwerkpartner hat sich bei der Akquise von Ehrenamtlichen bewährt. Weitere Strategien zur Gewinnung von

Ehrenamtlichen, die bereits angewendet werden bzw. in Zukunft verfolgt werden sollen, sind:

- Presseaufrufe
- Werbung auf der Webseite der Stadt und auf der eigenen Webseite
- Vorstellung von Einzelprojekten und Einsatzmöglichkeiten im Newsletter
- Werbeveranstaltung für bestimmte Gruppierungen (z B. an Schulen)
- Informationsveranstaltung / Einzelaktionen zur Arbeit der Ehrenamtlichen im Haus
- „Stellengesuche“ im Eingangsbereich auf der Informationstafel bekannt machen

Ein wesentliches Element einer guten Begleitung der ehrenamtlichen Personen ist die zeitlich umfangreiche Präsenz und Ansprechbarkeit der Hausleitung. Durch eine Vertretungsregelung ist sichergestellt, dass während der Öffnungszeiten und der Veranstaltungen in der Regel eine verantwortliche Ansprechperson im Haus anwesend und für die Ehrenamtlichen erreichbar ist. Darüber hinaus werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt, die der Beziehungsförderung und der Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements dienen. Neben Ausflügen und Exkursionen für die Ehrenamtlichen wird zweimal jährlich ein Ehrenamtsfrühstück organisiert.

Eine gezielte Qualifizierung der Ehrenamtlichen findet bislang nur für den Einsatz im Küchenbereich (Hygiene-Schulungen) statt. Weitere Qualifizierungen sind für die Zukunft geplant.

5.2 Beteiligung und Mitgestaltung

Ein Element der Philosophie des Hauses ist es, hier „etwas für und miteinander auf den Weg bringen zu können“. Dies gelingt jedoch nur, wenn Hierarchien flach sind und jede/r Engagierte – egal ob Professionelle oder Ehrenamtliche – als Expert/in seiner Lebenserfahrungen ernst- und wahrgenommen wird („Zusammenarbeit auf Augenhöhe“). Eine solche Haltung findet sich im HdF/MGH sowohl im Miteinander von Hauptamtlichen und ehrenamtlich Aktiven als auch in den Arbeitstrukturen des Hauses wieder.

5.3 Ideen zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen

Im Rahmen der Konzeptionsentwicklung und des Zertifizierungsverfahrens wurden eine Reihe von konkreten Entwicklungsperspektiven erarbeitet, die in Zukunft zur Umsetzung kommen sollen, um die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen weiter zu verbessern:

- Finanzierung von beziehungsfördernden und anerkennenden Maßnahmen
- Weiterentwicklung von Ehrenamtsförderung
- Gastgeberschulung als Qualifizierungsangebot für Ehrenamtliche im offenen Treff

6. Rahmenbedingungen

6.1 Räumlichkeiten, Außengelände und Ausstattung

Das Haus wird organisatorisch und rechtlich als öffentliche Einrichtung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler geführt.

Die Aufteilung des Hauses erfolgt in vier Teilbereiche:

- den multifunktionalen Kernbereich im 1. Obergeschoss (11 Räume/rund 600 m², barrierefrei) – auch „Generationenetage“ genannt – zu dem u.a. das öffentliche Wohnzimmer (Café) als zentraler Treffpunkt gehört,
- den Teilbereich der zweigruppigen evangelischen Kindertagesstätte Arche Noah (im Erdgeschoss, östlicher Teil, wird derzeit auf vier Gruppen erweitert),
- den zunächst für eine Hortgruppe ausgelegten und zukünftig als Kinder- und Jugendbereich (bisher: Haus der Jugend) angedachten Teil (Erdgeschoss, westlicher Teil) und
- den Teilbereich der Katholischen Familienbildungsstätte Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V. (2. Obergeschoss und Dachgeschoss).

Da die Einrichtung erst 2010 eröffnet wurde, ist die Ausstattung des HdF/MGH sehr gut. Jeder Raum ist entsprechend möbliert, die Möbel sind in einem neuwertigen Zustand. Es stehen Pinnwände, Flipcharts, Beamer und Laptop sowie auch die entsprechenden Projektionsflächen für Veranstaltungen zur Verfügung. Des Weiteren kann in der Küche Verpflegung (Kaffee, Kaltgetränke etc.) gebucht werden. Im Offenen Treff/Café gibt es zwei öffentliche PC-Plätze mit Drucker, die jeder kostenlos nutzen kann. Ein offener Büchertisch ergänzt im Offenen Treff das Angebot.

Durch das Raumangebot im gesamten Gebäude und den gelebten Grundgedanken des Miteinanders können nach Absprache alle Räumlichkeiten im gegenseitigen Austausch vergeben und effizient genutzt werden. Dies bedingt eine gute Organisationsstruktur (siehe hierzu Nr. 4.2 – Gremienstruktur).

Durch die starke Auslastung und Buchung der Räume in der MGH-Etage ist eine langfristige Planung/Reservierung der einzelnen Räume notwendig. Anfragen von Partnern/Nutzern bzgl. einer temporären Nutzung eines Büroraumes kann derzeit vielfach nicht nachgekommen werden.

In allen Räumen in der MGH-Etage kann bei Bedarf ein Internetzugang bereitgestellt werden.

Das Außengelände (vorrangig Spielplatz der evangelischen Kita) kann nach Absprache mit der Kindertagesstätte von allen Kooperationspartner/innen genutzt werden. Eine offene Nutzung ist aus haftungsrechtlichen Gründen aber nicht möglich.

Rechtlich und finanziell sind die Partner/innen für den jeweils zugewiesenen Bereich innerhalb der Einrichtung selbständig und eigenverantwortlich. Die Generationenetage soll für eigene Angebote der Einrichtung selbst sowie Beratungs-, Bildungs- und Kursangebote sowie Veranstaltungen weiterer Partner/innen, Vereine, Organisationen, Gruppen und Personen genutzt werden.

6.2 Finanzierung

Die laufende Finanzierung des HdF/MGH wird als Produkt im Haushalt der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler sichergestellt. Dabei werden auch die Einnahmen aus den Förderprogrammen, Mieteinnahmen und die Einnahmen aus dem Betrieb als solches (Generationencafé, Raumnutzungsentgelte etc.) berücksichtigt. Die Landes- und Bundesförderungen zielten dabei in erster Linie auf die Unterstützung der Aufbauphase der Häuser ab (siehe Anhang 9.2).

Trotz der Zuschüsse und Einnahmen verbleibt eine aktuelle – im städtischen Haushalt 2013 eingeplante – Unterdeckung in Höhe von rund 120.000 €. Geht man von einem Wegfall der Bundes- und Landesförderungen in der Zukunft aus, so muss ohne Änderungen ab 2015 daher mit einer Unterdeckung in Höhe von rund 155.000 € für die Gesamteinrichtung gerechnet werden.

Perspektivisch ist die Stadt daran interessiert, die Einrichtung auch in Zukunft zu erhalten. Insofern gilt es – auch vor dem Hintergrund der bereits eingestellten Kreisförderung und der Haushaltssituation der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler – neben der organisatorischen und strukturellen Neuaufstellung auch eine nachhaltige Finanzierung sicherzustellen. Hierzu wird ein entsprechendes Konzept zu entwickeln sein (siehe auch Kap. 8.). Die bisherigen Überlegungen der Stadtverwaltung gehen dabei dahin, dass

- durch eine räumliche Verortung der – jeweils ebenfalls durch einen städtischen Zuschussbedarf finanzierte – kommunale Jugendarbeit und der Stadtbibliothek am Standort des HdF/MGH,
- verbunden mit einer inhaltlichen und organisatorischen Zusammenarbeit sowohl der städtischen Einrichtungen untereinander als auch mit den Kooperationspartnern

der Gesamtzuschussbedarf für alle drei städtischen Einrichtungen zusammen auf ein vertretbares Maß deutlich reduziert werden kann.

7. Qualitätsentwicklung

Das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus versteht sich mit all seinen Kooperationspartner/innen nicht als statisches Gebilde, sondern als eine „lernende Organisation“. D.h. die gemeinsame Arbeit – Organisationsmodell und Leistungsprofil – wird von einem kontinuierlichen Konzeptions- und Qualitätsentwicklungsprozess begleitet. Kern eines solchen Prozesses ist die systematische Reflexion und Überprüfung, Profilschärfung (auch in Abgrenzung zu den bzw. zur transparenten Klärung der Schnittstellen der beteiligten Institutionen!) sowie die angebotsbezogene wie auch konzeptionelle Weiterentwicklung des Hauses. Um dies zielführend zu tun, wurde der Aspekt Qualitätsentwicklung in das entwickelte Organisationsmodell des HdF/MGH auf zwei Ebenen integriert:

Strukturelle Verankerung von Qualitätsentwicklung innerhalb der Organisationseinheit:

- Das *Lenkungsteam* stellt das zentrale Gremium dar, das mit der konzeptionellen Weiterentwicklung des Hauses beauftragt werden soll. Fragen und Themen, Veränderungen und (neue) Bedarfe, die die inhaltlich-konzeptionelle Arbeit des Hauses betreffen, werden hier gemeinsam mit allen Mitgliedern des Lenkungsteams im Hinblick auf Aus- und Nebenwirkungen für die Organisationseinheit HdF/MGH reflektiert, diskutiert sowie bei Bedarf neu geregelt.

Instrumente der Qualitätsentwicklung:

- zur *systematischen Angebotsevaluation* bedarf es entsprechender Instrumente, die in definierten Abständen zum Einsatz kommen. Die zusammengetragenen/erhobenen Daten werden ausgewertet und die aus den Ergebnissen abgeleiteten Erkenntnisse für gezielte Weiterentwicklung aufbereitet. Im HdF/MGH werden hierfür u.a. folgende Instrumente eingesetzt: Teilnehmer-Listen, Feedbackrunden in Gruppen, Kummerkasten, Hauskonferenz.
- Zur *Überprüfung der Umsetzung der Konzepte* „Haus der Familie“ und „Mehrgenerationenhaus“ kommen während der Förderphasen ergänzend zum einen das „*Zertifizierungsverfahren*“ im Rahmen des Landesprogramms und zum anderen das vom Bundesprogramm vorgeschriebene „*Selbstmonitoring*“ hinzu.

8. Nachhaltigkeit – Ein Blick in die Zukunft

Das HdF/MGH soll zukünftig als zentrale öffentliche Einrichtung für ein generationenübergreifendes Miteinander bestehen bleiben. Innerhalb der Region hat das HdF/MGH einen Umdenkprozess angestoßen und begleitet, der ein Zusammenleben der Generationen untereinander sowie eine Integration von Menschen mit Migrationshintergrund selbstverständlicher macht. Hier sind aufgrund der bisherigen Aktivitäten erste Erfolge erkennbar, die aber noch weiter intensiviert werden müssen. Durch die direkte Einbindung als öffentliche Einrichtung in die Kommune und den ständigen Austausch mit Kooperationspartnern sowie in Netzwerken können gesellschaftliche Veränderungen nicht nur wahrgenommen, sondern durch eine aktive Beteiligung positiv beeinflusst werden. Um die während der Aufbauphase geschaffene Struktur auch nach dem Auslaufen des Förderzeitraums im Jahr 2014 zu erhalten, soll das Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus um zwei weitere städtische Einrichtungen ergänzt werden. Die *Stadtbibliothek* und die *Offene Kinder- und Jugendarbeit* sollen jeweils mit einem neuen Konzept Einzug halten.

Auf diese Weise sollen folgende Synergien ermöglicht werden:

- Durch die bedarfsgerechte Anpassung der Öffnungszeiten und die aufwändige Organisation/Instandhaltung der bisherigen separaten Räume im Haus der Jugend und in der Stadtbibliothek kann diese Arbeitszeit nun effektiver in dezentrale Angebote und Projekte investiert werden. Weiterhin kann von einer Reduzierung der Unterhalts- und Betriebskosten für diese beiden städtischen Einrichtungen ausgegangen werden.
- Durch die Bündelung von Arbeitsaufgaben kann ressourcenorientierter/-sparender gearbeitet werden („Jeder macht das, was er am Besten kann!“).
- Administrative Aufgaben aller Einrichtungen könnten zukünftig zentral bearbeitet werden.
- Die Durchführung von Offenen Freizeitangeboten im HdF/MGH wird von den Fachkräften der Offenen Kinder- und Jugendarbeit übernommen.
- Bildungsangebote werden einrichtungsübergreifend von der Familienbildungsstätte durchgeführt.
- Ehrenamtliche Betreuer/innen (für den pädagogischen Bereich) werden von der Offenen Kinder- und Jugendarbeit qualifiziert.
- Durch die Möglichkeit der gegenseitigen Vertretung der Leitungskräfte (HdF/MGH, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Stadtbibliothek) wird z.B. ein störungsfreier Ablauf der Gesamteinrichtung weitestgehend gewährleistet. Durch den engen Informationsaustausch und eine einrichtungsübergreifende Transparenz wird dies mit geringem Zusatzaufwand für die jeweilige Fachkraft möglich sein.

- Durch die Bündelung von Materialbestellungen können günstige Konditionen durch hohe Bestellzahlen ausgehandelt werden.
- Durch die Möglichkeit des fachbereichsübergreifenden Einsatzes eröffnen sich Einsparungsmöglichkeiten bei den Honorarkräften. Voraussetzung hierfür wäre eine gemeinsame Qualifizierung der Ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen.
- Die vorhandenen Räume und Ausstattungen können einrichtungsübergreifend genutzt werden.
- Durch die Bündelung von Know-How im Bereich der Fördermöglichkeiten können zusätzliche externe finanzielle Mittel akquiriert werden.
- Durch die neue Verortung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie zukünftig auch der Stadtbibliothek können Betriebskosten reduziert werden.

9. Anhang

9.1 Statistische Zahlen zur soziostrukturellen Situation

Tabelle (Angaben entnommen Quelle: www.wegweiser-kommune.de Stand 01.2012)

Indikatoren	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Ahrweiler Landkreis	Rheinland - Pfalz
Bevölkerungsentwicklung vergangene 7 Jahre (%)	- 0,3	- 2,1	- 1,1
Bevölkerungsentwicklung Bis 2030 (%)	- 5,3	- 8,0	- 4,5
Ausländeranteil (%)	8,3	6,8	7,6
Frauenerwerbstätigenquote (%)	51,6	49,3	48,4
Familienwanderung (Personen je 1.000 Einwohner)	4,7	- 0,4	- 0,3
Bildungswanderung (Personen je 1.000 Einwohner)	- 4,7	- 15	4,1
Alterswanderung (%)	19,2	6,1	- 0,0
Anteil der U-18	14,2	16,7	17,0
Anteil U-18 im Jahr 2030	11,1	13,0	14,7
Anteil 65 – bis 79 Jährige (%)	21,5	16,6	15,2
Anteil 65 – bis 79 Jährige im Jahr 2030 (%)	26,1	23,8	20,9
Anteil ab 80- Jährige (%)	9,5	6,3	5,5
Anteil ab 80 – Jährige im Jahr 2030 (%)	15,1	10,4	8,3
Anteil Haushalte mit Kindern (%)	30,0	33,6	32,2
Anteil Einpersonen-Haushalte (%)	36,1	32,7	36,1

9.2 Informationen zu den Förderprogrammen durch den Bund und das Land Rheinland-Pfalz

Förderung durch den Bund

a.) Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser I“

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat seinerzeit das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser aufgelegt. Ziel war es, in jedem Landkreis ein Mehrgenerationenhaus zu verorten. Mehrgenerationenhäuser sind dabei öffentlich zugängliche Orte der Begegnung für Menschen aller Altersgruppen. Sie sollen Raum bieten für gemeinsame Aktivitäten und bedarfsgerechte Angebote, wieder Verständnis füreinander schaffen und so helfen, ein neues nachbarschaftliches und generationenübergreifendes Miteinander aufzubauen. Mehrgenerationenhäuser sollen zentrale und gut vernetzte Anlaufstellen sein, die die soziale Infrastruktur vor Ort stärken, im Bedarfsfall Beratung und praktische Hilfe vermitteln und dabei möglichst freiwillig Engagierte aller Generationen in ihre Arbeit einbeziehen.

Im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser wurden sechs Schwerpunkte vorgegeben:

1. Die Einbeziehung der vier Lebensalter, Kinder und Jugendliche, Erwachsene, Senior/innen und Hochbetagte
2. Generationsübergreifende Angebote
3. Kinderbetreuung
4. offener Tagestreff mit Cafeteria
5. Informations- und Dienstleistungsdrehscheibe vor Ort
6. Kooperation mit der lokalen Wirtschaft

Gemeinsam mit den Kooperationspartner/innen wurde hierzu in Bad Neuenahr-Ahrweiler eine Struktur aufgebaut und geschaffen, die baulich seitens der Stadt umgesetzt und inhaltlich in einer Kooperationsvereinbarung geregelt wurde. Die Umsetzung des Konzeptes erfolgte durch eigene Angebote sowie Angebote von fest im Haus verorteten Partner/innen wie auch temporären Nutzer/innen und Anbieter/innen.

Im Rahmen des Programms erfolgte eine Bundesförderung in Höhe von 40.000,00 €/Jahr auf die Dauer von maximal fünf Jahren, die als Anschubfinanzierung gedacht war. Nach dem Ende der Förderung sollten sich die neuen Einrichtungen dann soweit entwickelt haben, dass ein Weiterbetrieb auch ohne Bundesförderung möglich ist.

b.) Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser II“

Nachdem sich gezeigt hat, dass ein Ende der Bundesförderung auch das Ende eines großen Teiles der Mehrgenerationenhäuser bedeutet hätte, wurde ein zweites – auf drei Jahre ausgelegtes – Förderprogramm aufgestellt.

Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler hat 2011 am Bewerbungsverfahren/Interessensbekundungsverfahren für dieses zweite Aktionsprogramm (Mehrgenerationenhäuser II) teilgenommen, die geforderten Zielsetzungen für die bestehenden und möglichen neuen Angeboten formuliert und sich für eine Weiterförderung beworben. Dem Antrag wurde mit Bescheid vom 29.02.2012 des Bundesamtes für Familien und zivilgesellschaftliche Aufgaben entsprochen.

Die Aufnahme in das Aktionsprogramm II beendet die Förderung im Aktionsprogramm I und beinhaltet auch eine ESF-Förderung (europäischer Sozialfonds). In diesem dem Förderprogramm zugrunde liegenden Zeitraum (2012-2014) erhält das HdF/MGH Fördermittel in Höhe von 30.000,00 €/Jahr, davon 10.000,00 € aus der ESF-Finanzierung.

Das Aktionsprogramm II beinhaltet dabei folgende neue Schwerpunkte:

1. Alter und Pflege
2. Integration und Bildung
3. Haushaltsnahe Dienstleistungen
4. Freiwilliges Engagement

Darüber hinaus sollen die bisherigen Angebote – einschließlich des offenen Treffs als Herzstück aller Mehrgenerationenhäuser – weitergeführt und ausgebaut werden.

Aufgrund der ESF-Förderung muss das Angebotsspektrum einen beschäftigungsfördernden Charakter haben, d.h. durch die Angebote sollen beispielsweise die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Pflege und Beruf durch niedrigschwellige Angebote gefördert werden.

Förderung durch das Land

a.) Haus der Familie – 1. Förderprogramm

Das vom Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen vom Land Rheinland Pfalz geförderte – und das Bundesprogramm ergänzende und ausgestaltende - Landesprogramm „Haus der Familie“ beinhaltet folgende Kernelemente:

1. räumliche und örtliche Zusammenfassung unterschiedlicher Angebote für Familien
2. Integration und konzeptionelle Abstimmung von Angeboten und Diensten im Haus der Familie
3. das Haus der Familie als Bestandteil eines aktiven Gemeinwesens
4. Komm- und Gehstrukturen aufbauen und qualifiziert vermitteln
5. das Haus der Familie als Bestandteil kommunaler planungs- und politischer Willensbildungsprozesse.

Dieser Ansatz lebt entscheidend von einer Arbeitsteilung zwischen Profis und „Laien“. Bürgerschaftliches Engagement und professionelle Arbeit kommen hier zusammen.

Im ersten Förderzeitraum von 2008-2010 wurden Fördermittel in Höhe von 14.667,00 € bewilligt.

b.) Haus der Familie – 2. Förderprogramm

Ab Mitte 2011 bewilligte das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen dann in einem zweiten Förderprogramm dem Haus der Familie Bad Neuenahr-Ahrweiler einen weiteren Zuschuss. Unter der Voraussetzung der Teilnahme an dem drei-jährigen Zertifizierungsverfahren erfolgt dabei eine Förderung von insgesamt 15.000 € (Zeitraum Mitte 2011 bis Mitte 2014).

Leistungsbereiche in diesem zweiten Förderprogramm sind:

1. Beratung
2. (Familien-) Bildung
3. Information/Lotsenfunktion
4. Alltagshilfen

Querschnittsaufgaben/Qualitätsmerkmale sind

5. Kooperation und konzeptionelle Abstimmung
6. Sozialräumliche Vernetzung und kommunale Verankerung
7. Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement und Beteiligung
8. Integration und interkulturelle Öffnung

Die Zertifizierung für das Haus der Familie in Bad Neuenahr-Ahrweiler erfolgte am 29.08.2012 durch das ism (Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.) mit einem sehr guten Ergebnis.

Das ism will unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse sowie auch im Kontext mit dem ebenfalls durch das ism begleiteten Konzeptionsprozess das Mehrgenerationenhaus/Haus der Familie Bad Neuenahr-Ahrweiler als Modellprojekt für Rheinland-Pfalz entwickeln und präsentieren.